

DAS „BLAUE WUNDER“

Evangelische Frauen im Rheinland e. V.

„Hilf deiner Frauenhilfe, damit sie besser helfen kann!“

So lautete der Aufruf zu einer Spendenaktion für den Verband. Die Haussammlungen wurden nicht mehr genehmigt. Kleine blaue Schachteln gingen in jede Frauenhilfe – und der Verband erlebte sein

„Blaues Wunder“, und wer die Frauenhilfe in die finanzielle Sackgasse drängen wollte auch. Auch nach dem Krieg fand das „Blaue Wunder“ eine Fortsetzung, wie das folgende Gedicht aus den 50er-Jahren beweist.

Das „Blaue Wunder“ stellt sich vor

Ich komme als Bote von Mehlern zu Euch
und hab eine herzliche Bitte zugleich.
Ich komme als Bote vom Frauenhilfshaus
drum bitte ich: Lacht mich und schimpft mich nicht aus!
Ich blieb bei Euch gerne – wenn ihr es nicht wehrt,
und würd' gern ein wenig gepflegt und ernährt.
Ich bin ja so mager, mein Bäuchlein ist leer.
Ich würde so gerne recht dick und recht schwer.
Drum pflegt mich und nährt mich und füttert mich gut,
so stärkt Ihr in Mehlern den Leuten den Mut.
Denn ist, was ich wünschte, nach Kräften geschehen,
lasst fröhlich mich wieder nach Mehlern nur gehen.
Ich stelle mir vor schon, wie lustig wird's sein,
kehr ich rundlich und wohlgenährt wieder dort ein,
da wird es ein Freuen und Staunen wohl geben,
sie werden ihr „Blaues Wunder“ erleben.
Zwar ganz im Geheimen befürchte ich nur:
Für mich kommt dann bald die – Entfettungskur.
Sie holen sich all Eure Gaben hervor,
und ich bin so mager und dünn wie zuvor.
Ich sag es mit Weinen und sag es mit Lachen:
Was soll ich Allerärmster dann machen?
Das Beste ist, glaub ich, ich sage es gleich:
Ich komme zur Pflege dann wieder zu Euch.
Ihr pflegt mich dann wieder und füttert mich gut,
und stärkt so den Leuten in Mehlern den Mut.
Kommt Ihr dann nach Mehlern, dann werdet Ihr sehn,
was dort durch das „Blaue Wunder“ geschehn.
Dann werdet Ihr sagen: Wer hätte gedacht,
dass so viel das „Blaue Wunder“ vollbracht.
Drum komm ich aus Mehlern vom Frauenhilfshaus,
ich bitt Euch: O lacht mich und schimpft mich nicht aus.
Nein, pflegt mich und nährt mich und füttert mich gut.
Und Gott segne alles, was Ihr an mir tut!

Bibelarbeit und Schulung – hauptamtlicher Dienst



Aus der Arbeit der Rheinischen Frauenhilfe

Infolge der Einziehung vieler Pfarrer sind immer mehr Frauenhilfen darauf angewiesen, aus eigenen Kräften die Arbeit zu tun. Hier gilt es, Pfarrfrauen, Schwestern und Leiterinnen durch regelmäßige Tagungen zum Dienst auszurüsten. In einigen Bezirksverbänden, wie in Essen, Düsseldorf, Barmen und Elberfeld finden schon seit längerer Zeit solche Rüsttagungen statt. In den Bezirksverbänden Wied, Niederrhein, Aachen und Niederberg ist die Arbeit ebenso begonnen bzw. in die Wege geleitet worden.

Am 4. und 5. Mai war in Barmen eine Rüsttagung für Vikarinnen und Bibelarbeiterinnen, bei der Frau Vikarin Weigle unter uns Bibelarbeit trieb. Dabei stand diesmal das Gespräch über die Methode im Vordergrund.

Jahresbericht 1948

(Erstattet bei der Vorstandssitzung im März 1949.)

2. Fortsetzung.

Im Reisedienst unserer Rheinischen Frauenhilfe stehen Vikarin Schindelin, Fräulein Natorp, Gräfin Kanitz und Pfr. Lorenz. Eine Vermehrung dieser Kräfte sollte schon im Blick auf die zentral anzufassende Arbeit unter den jungen Müttern beschleunigt angestrebt werden. Im Dienst einzelner Kreisverbände standen bisher für Bonn Vikarin Volkenborn, für Essen Vikarin Schäfer, für Weglar Fräulein Keller und für Duisburg Fräulein Lautenschläger. Alles alte bewährte Kräfte, denen an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen wird. Wer in seinem Kreisverband einen Rüstkreis mit Vikarin Schindelin eingerichtet hat, weiß von der dringenden Notwendigkeit und dem reichen Segen dieser Arbeit. Fräulein Natorp hat einen immer wieder dankbar begrüßten Dienst in zahllosen Frauenhilfen hin und her getan. Ebenso hat Gräfin Kanitz in regem Reisedienst, voran in der französischen Zone, eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet, neuerdings unter besonderer Berücksichtigung des Vertriebenenproblems.



Frauenhilfefrauen verteilen Care-Pakete

Als vertrauenswürdige Personen haben Frauenhilfefrauen in den Gemeinden die Hilfe aus dem Ausland an Bedürftige verteilt.

„Die Frauenhilfe in Brasilien besteht zum großen Teil in der Fürsorge für das hungernde Europa.“ Johannes Raspe (Porto Alegre, 1948)

Nach Leitsätzen leben und handeln ...
Grundsätzlich: Die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe richtet sich an den Stand der Frauen und Mütter in der Gemeinde. Sie ist in erster Linie Verkündigungsdienst und in der Evangelischen Frauenhilfe wird ein Stück selbstständiger Lebens- und Lebensäußerung der Kirche. Die freie Gestaltung ihrer Arbeit innerhalb der Kirche ist lebensnotwendig (Grundordnung der E. K. i. D., Art. 15, Abs. 1 u. 2).
Aufgabengebiete: Die Wortverkündigung unter den Frauen durchzuführen für das gesamte deutsche Gebiet einheitlich gemäß der für das gesamte deutsche Gebiet einheitlich Dienst an den Frauen und Müttern besonders vorgebildet sind.
Ein ebenso unentbehrliches Stück der Frauenhilfsarbeit ist der Dienst der Barmherzigkeit, der den jeweiligen Nöten in der Gemeinde zu begegnen sucht, z. B. Besuchsdienst, Nach- von Alten und Kranken, Bahnmissionsmission, Nähstuben, Müttererholungsheime u. a.
Organisatorisches: Der Schwerpunkt der Frauenhilfsarbeit liegt in den einzelnen Gemeinden. Bezirks- oder Kreisfrauenhilfen, Landesstellen und Reichsfrauenhilfe, stellen die Gemeinschaft der Gemeindefrauenhilfen untereinander mich anzuheben. Ich habe dann gedacht, ich hätte sagen müssen, daß keine Mutter ohne ärztliches Attest kommt, und danach haben es alle nötig. Und was heißt schon gut ange- zogen? Das sind doch heute alle Frauen! Ich kenne Frauen, die in einer Mütterkur waren, von denen weiß ich, was die zu Hause alles am Hals haben, wie müde und wie mutlos sind. Die haben es bitter nötig! Ich weiß auch von Frauen, die als ein ganz anderer Mensch nach Hause gekommen sind. Deshalb will ich auch wieder sammeln, wenn sie mich brauchen sollten.
DER BOTE 7/1970, Landesseite Oldenburg